



INFORMATIONSDIENST

MCCORMICK  
INTERNATIONAL

AUSGABE 48 - JULI 1957



Kurz „auf die Schippe“ genommen . . .  
. . . werden hier die beiden 6 Meter  
langen und rd. 300 kg schweren Eichen-  
bohlen vom Frontlader des Farmall  
D-30. Das ist auch für einen Farmall  
keine alltägliche Arbeit. Wie man  
sieht, bringt selbst eine solch unge-  
wöhnliche Anforderung den Farmall kei-  
neswegs aus dem Gleichgewicht.

McCORMICK-INTERNATIONAL Informationsdienst, Herausgegeben für ihre Händlerkundschaft von der INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY  
M. B. H., Verwaltung, Neuss a. Rhein. Anschriften der Verkaufsniederlassungen: BERLIN-TEMPELHOF, Ringbahnstraße 26,  
HAMBURG 27, Großmannstraße 114, MÜNCHEN 12, Landaberger Straße 23, NEUSS a. Rhein, Industriestr. 39, Postfach 337. Nachdruck  
mit Quellenangabe erwünscht.





Mit eingeschalteter Differentialsperre meistert hier der Farmall D-324 die schwierige Teststrecke.



Glitschiger Schluck wechselte mit zähem Schlamm.

Selbst mit Anbaumähwerk ging es durch die dicksten Mulden.



Volle sechs Stunden lang wurde Maschinen und Fahrern alles abverlangt.



## Ersatzteil - Kundendienst

BRINGT GEWINN UND FÖRDERT DEN RUF DES GESCHÄFTES

Jeder Landwirt oder Bauer, der eine McCormick International Erntemaschine oder einen Farmall Schlepper gekauft hat, erwartet, daß er im Bedarfsfall sofort Original-Ersatzteile erhalten kann. Selbstverständlich sind zu IH-Maschinen und Geräten alle Ersatzteile von den Ersatzteillagern in Berlin, Hamburg, München oder Neuss lieferbar. Wenn man sich vor Augen hält, daß selbst bei dem schnell und gut funktionierenden IH-Ersatzteil-Kundendienst je nach Entfernung von einem Lager 1 bis 2 Tage verloren gehen, so ist diese verzögerte Lieferung mitten in der Ernte ein nicht zu ersetzender Ausfall. Unsere Händler haben sicherlich schon beobachten können, mit welcher zufriedener Miene der Kunde nach Hause geht, wenn er das gewünschte Ersatzteil sofort vom Lager des Händlers erhält. Sicherlich dürfte der Händler in diesem Fall einen weiteren zufriedenen Kunden gewonnen haben, der die prompte Bedienung zu schätzen weiß und im Umgang mit seinen Berufskollegen mit anerkennenden Worten für den schnellen Kundendienst der Händlerfirma nicht zurückhält. Dies ist eine Art Werbung, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann und zweifellos den Kundenkreis festigt und vergrößert.

In besonderen Fällen kann die Maschine zur Überbrückung bis zum Eintreffen des gewünschten Teiles behelfsmäßig vom Händler hergerichtet werden. Selbstverständlich arbeitet jedoch diese Maschine auch nur „behelfsmäßig“. Wenn man bedenkt, daß ein Bindemäher oder eine sonstige Erntemaschine, die das ganze Jahr auf dem Bauernhof ungenutzt im Schuppen steht, gerade zur Zeit der Ernte, wo es manchmal auf ein bis zwei Tage gutes Wetter ankommt, versagt, und auf Grund des Fehlens eines Ersatzteiles oder wegen behelfsmäßiger Herrichtung nur schlechte Arbeit leistet, so wird diese Enttäuschung den Kunden lange im Gedächtnis haften. Eine sonst noch so gut arbeitende Maschine verliert womöglich die Wertschätzung des Kunden und könnte darüber hinaus von Einfluß auf spätere Maschinenverkäufe sein.

Es ist verständlich, daß der Händler nicht alle Einzelteile einer Maschine auf Lager haben kann. Die Ersatzteilkartei, falls eine solche geführt wird, zeigt jedoch an Hand des Umsatzes, was benötigt wird oder als Verschleißteil angesehen werden kann. Darüber hinaus stehen die Reisevertreter der International Harvester

Company bei der Zusammenstellung der Ersatzteil-Lagerbestellung beratend zur Seite. Sofern sich die IH-Händler in den verflorsten Wintermonaten trotz günstiger Lieferungs- und Zahlungsbedingungen nicht zu einem Lagerauftrag entschließen konnten, ist es ratsam, noch jetzt den Lagerbestand zu überprüfen und zumindest die noch fehlenden wichtigsten Verschleißteile zu beordern. Vielleicht ist aber auch nach Erteilung oder Eingang des Lagerauftrages das eine oder andere Teil, was zusätzlich benötigt wird, dem Händler nachträglich eingefallen, so daß noch Zeit und Gelegenheit besteht, diese durch Zusatzabruf frühzeitig zu beschaffen.

Ganz besonders akut sind die vorher geschilderten Probleme bei der Ersatzteilbelieferung unserer Schlepper. Die ständig fortschreitende Mechanisierung in der Landwirtschaft - z. T. hervorgerufen durch den Mangel an Arbeitskräften und dem Wunsch nach rationellen Arbeitsmethoden - ersetzt mehr und mehr die Pferde auf den Bauernhöfen. Dem Schlepper kommt heute eine ausschlaggebende Bedeutung als Zugkraft zu, und er ist in den landwirtschaftlichen Betrieben nicht mehr wegzudenken. Was geschieht aber, wenn er als vielleicht einzige Zugkraft auf einem Hof ausfällt und mangels Ersatzteilen evtl. tagelang stillliegen muß? Es ist daher notwendig, die Kunden zu veranlassen, ihre Schlepper einer regelmäßigen Überprüfung zu unterziehen. Hierbei nötig werdende Reparaturen müssen schnell durchgeführt werden und erfordern ein gut sortiertes Ersatzteillager. Bei der Frühjahrs- oder auch Herbstbestellung kann kein Betrieb sich den Ausfall eines Schleppers für mehrere Tage leisten.

Darum muß schnell gehandelt werden können; und dies ist wiederum nur möglich, wenn über ausreichende Ersatzteilverräte verfügt werden kann. Ersatzteil-Lagerbestellung für Traktor-Teile können das ganze Jahr über aufgegeben werden. Die Reisevertreter der International Harvester Company sind bei der Zusammenstellung gern behilflich.

Ein gutes Ersatzteillager sichert guten Verdienst, zufriedene Kunden und fördert den Ruf des Geschäftes durch einen reibungslosen und schnellen Kundendienst, der zur Grundlage eines jeden Unternehmens werden sollte.

H. Werres

# Der Schlepper und sein Gerät



## Schlepper mit Planierschild beim Feldwegebau.

Für den Bau von Kunststraßen ist in den letzten 150 Jahren sehr viel Geld ausgegeben und ein Straßennetz geschaffen worden, das heute fast jedes Dorf an den Verkehr anschließt. Was ist inzwischen aber an den Feldwegen getan worden? Die meisten befinden sich noch im Zustand der Urväterzeit. Vielleicht werden die Wege hin und wieder mit dem Schlepper abgeschleppt und die tiefsten Löcher mit Steinen oder Schutt ausgefüllt. Jedenfalls sind viele Wege besonders in Regenzeiten fast unpassierbar.

Welche Bedeutung die Feldwege für die Landwirtschaft haben, kann man am besten an einem Beispiel sehen. Nehmen wir an, daß eine Gemeinde mit 1 000 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche folgenden Anbauplan hat:

250 ha Hackfrucht
600 ha Halmfrucht
150 ha Grünland einschl. Klee usw.

Als guten Durchschnittsertrag nehmen wir bei diesem Beispiel an:

Hackfrucht	400 dz per ha
Halmfrucht	
einschl. Stroh	100 dz per ha
Heu usw.	80 dz per ha

Dies ergibt auf 1 000 ha eine zu transportierende Ernte von:

Hackfrüchten	100 000 dz
Halmfrüchten	60 000 dz
Heu usw.	12 000 dz
	<hr/>
	172 000 dz

Hierzu kommen noch folgende Fuhrten:

Stallmist für ca. 175 ha mit je 300 dz	52 500 dz
Kunstdünger für 1 000 ha mit je 16 dz	16 000 dz
Saatgut ca.	3 500 dz
	<hr/>
	244 000 dz

Die Gesamtlänge der Feldwege in einer Gemeinde richtet sich selbstverständlich nach der Lage des Dorfes in der Flur und der Größe der einzelnen Höfe, kann in unserem Beispiel aber wohl mit mindestens 15 km angenommen werden.

Natürlich gibt es auch Ackerpläne, welche direkten Zugang zu einer festen Straße haben, der weitaus größte Teil ist jedoch nur über einen Feldweg zu erreichen. Die vorstehend aufgeführten Zahlen zeigen sehr deutlich, welche ungeheuren Lasten jährlich auf den Feldwegen transportiert werden müssen. Hierzu kommen aber noch die vielen Fahrten mit Acker-, Sae-, Pflege- und -geräten.

Welche Mehranforderungen an Wagen, Zugkräfte sowie Maschinen und Geräte durch schlechte Wege gestellt werden, bedarf keiner Erläuterung. Solange diese Transporte ausschließlich durch Pferdefuhrwerke ausgeführt wurden, waren die hierdurch entstehenden höheren Reparaturkosten vielleicht noch erträglich. Bei der heute schon bestehenden und stets weiterschreitenden Motorisierung und Mechanisierung sind es aber hochwertige Maschinen (Schlepper, Mähdrescher, gummibereifte Ackerwagen usw.) welche die Feldwege zu passieren ha-

ben, so daß Mehraufwendungen für Reparaturen beachtlich sind und im Bundesgebiet wahrscheinlich Millionenbeträge ausmachen. Aber auch der Zeitverlust, der durch den Zwang einer geringen Fahrgeschwindigkeit auf schlechten Wegen besteht, ist ein Verlust, welcher in dieser Zeit der Leuteknappheit eine ganz besondere Rolle spielt.

Die bestehende Not der Landwirtschaft in bezug auf schlechte Feldwege ist auch von der Bundesregierung anerkannt worden. Dies zeigt sich dadurch, daß im Rahmen des Grünen Planes für 1957 100 Millionen DM für den Ausbau von Hauptverkehrswegen innerhalb der Feldmarken zu festen Straßen vorgesehen sind.

So hoch auch dieser Wille zur Hilfe zu veranschlagen ist, so dauert es bei den hohen Kosten für befestigte Straßen doch viele Jahre, bis nur die dringenden Übelstände im Netz der Feldwege beseitigt sind.

Es gibt aber eine andere Möglichkeit schnell und mit verhältnismäßig geringen Kosten alle Feld- und Wirtschaftswegen in einen gut befahrbaren Zustand zu bringen und laufend zu erhalten.

Die Industrie hat einen Planierschild herausgebracht, der, angebaut an die Dreipunktaufhängung eines Schleppers mit hydraulischem Kraftheber, selbst die schlechtesten Landwege in eine Rollbahn verwandelt. Das Schild bringt Erde von den Seitenrändern in die Mitte der Straße und füllt die Radspuren aus. Die Straße erhält das gewünschte Profil, um Regenwasser ablaufen zu lassen. Die in die Radspuren gebrachte lose Erde wird bei der Arbeit durch die Schlepperräder festgefahren. Die Arbeitsweise des Aggregates und die Qualität der Arbeit zeigen am besten die nebenstehenden Aufnahmen.

Die Anschaffungskosten eines 30-PS-Schleppers mit Planierschild sind gemessen an dem zu erreichenden Nutzen gering und betragen nur einen Bruchteil von den Erstellungskosten von nur 1 Kilometer befestigter Straße. Auch die laufenden Unterhaltungskosten der Feldwege sind gering, da ein Schlepper mit Planierschild je nach Beschaffenheit des Weges 1—5 Kilometer am Tag in Ordnung bringen kann. Der nicht zu übersehende Hauptvorteil liegt aber darin, daß eine Gemeinde nach Anschaffung eines derartigen Aggregates innerhalb weniger Tage alle ihre Feldwege gut befahrbar machen und laufend erhalten kann. Aller Ärger über Zeitverlust und Brüche an Maschinen und Geräten ist vermieden. In welcher Form sollten die Instandsetzungs- und Pflegearbeiten ausgeführt werden?

Hier gibt es natürlich verschiedene Möglichkeiten. Es kommt darauf an, die zweckmäßigste zu wählen.

1. Instandsetzung und Pflege werden einem Lohnunternehmer übertragen. Hierbei hat die Gemeinde zwar kein Geld für Anschaffung und Pflege von Schlepper

mit Planierschild zu investieren. Es sind aber folgende Nachteile zu berücksichtigen.

- Der Lohnunternehmer kommt, wenn es in seine Arbeitsaufteilung paßt. Die Qualität der Arbeit hängt aber genau wie beim Pflügen von der Witterung ab. Es soll weder zu naß noch zu trocken sein. Der Boden soll gut krümeln.
- Es müßten wahrscheinlich bei jedem Einsatz die Interessenten unter einen Hut gebracht und die Kosten umgelegt werden, was nicht immer ganz leicht sein wird, und im Zustand der Feldwege zum Ausdruck kommen würde.
- Die Ausführung der Arbeit ist eine reine Vertrauenssache und kann nur im Stundenlohn ausgeführt werden. Eine gute Kontrolle ist nicht leicht durchzuführen.

2. Die Gemeinde kauft nur ein Planierschild und beauftragt mit der Arbeit einen ortsansässigen Landwirt, der einen 30 PS Schlepper mit hydraulischem Kraftheber und mit Dreipunktaufhängung besitzt. Hier würden die Anschaffungskosten für das Planierschild nur etwas über DM 1 000,— betragen, die Nachteile aber sind die gleichen wie unter 1 a—c aufgeführt.

3. Die Landwirte einer Gemeinde bilden eine Interessengemeinschaft, welche die Anschaffung und den Einsatz des Aggregates für eigene Rechnung vornimmt. Die Vorteile liegen auf der Hand. Die Arbeiten können, wo notwendig, sofort und zur rechten Zeit ausgeführt werden. Ebenso können sie gut kontrolliert werden. Die Umlage für die Finanzierung der Interessengemeinschaft kann ein für allemal festgelegt und hierdurch mancher Ärger vermieden werden. Wenn die Kreisverwaltungen, die Länderregierungen und auch die Bundesregierung die unter Punkt 3 vorgeschlagene Lösung durch Zurverfügungstellung von Zuschüssen und verbilligten Krediten zur Anschaffung unterstützen könnten, würden alle Feldwege im gesamten Bundesgebiet innerhalb von wenigen Jahren absolut in Ordnung sein und auch in Ordnung gehalten werden können.

Aber auch ohne die Unterstützung der öffentlichen Hand wird sich jede Gemeinde eine gute Rente errechnen können, wenn sie einen Schlepper mit Planierschild anschafft und ihre Feldwege in Ordnung hält. Bei Schneeverwehungen im Winter kann das Planierschild auch sehr gut als Schneepflug eingesetzt werden.

Zur besseren Ausnutzung des vorhandenen Schleppers kann die Interessens-Gemeinschaft auch andere Maschinen, die sich für eine Gemeinschaftsnutzung eignen, wie Stallungstreuer, Kartoffelgraber u. ä. anschaffen. A. Nohr



VORHER

NACHHER VORHER

NACHHER

# Unfallverhütung

## IN DER LANDWIRTSCHAFT

Verhüten, heilen und helfen heißt der Grundsatz der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, die als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung aller Tätigkeiten in Land-, Forstwirtschaft und Weinbau der Unfallgefahr den Kampf angesagt hat. Auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut, ist die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes, die aber im übrigen ihre Entscheidungen nach dem Prinzip der Selbstverwaltung trifft. Mitglied ist nach dem Gesetz jeder Unternehmer, dessen land-, forstwirtschaftlicher und Weinbaubetrieb im Bereich der Genossenschaft liegt.

Die durch Gesetz vorgeschriebenen Aufgaben der Genossenschaften sind

1. Unfallverhütung
2. Erste Hilfe
3. Heilfürsorge
4. Berufsfürsorge
5. Geldleistung.

Diese soziale Einrichtung erfaßt sowohl die Unternehmer wie die Beschäftigten. Die vornehmste und wichtigste Aufgabe ist die Unfallverhütung, die Gefahren ausschaltet und Unfälle verhindert. Ihre Durchführung ist aber Pflicht jedes Unternehmers und Beschäftigten. Leider wird diese, jedem Menschen obliegende sittliche Verpflichtung noch viel zu wenig beachtet. Fehlendes Verantwortungsgefühl, Unachtsamkeit sowie übergroße Hast mehren die Unfälle in den landwirtschaftlichen Betrieben und bringen damit auch große Sorgen und Not in so viele Familien.

Die nachstehende Unfallstatistik der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften gibt einen Überblick über die Zahl der Unfälle in den Jahren 1952, 1953 und 1954.

	1952	1953	1954
Landw. Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten	276 110	289 369	295 640
davon tödliche Unfälle	2 145	2 288	2 063
Unfälle mit völliger Erwerbsunfähigkeit	384	362	319
Unfälle mit teilweiser Erwerbsunfähigkeit	47 745	47 689	43 757
Zahl der Verletzten und Erkrankten, für die Entschädigungen gezahlt werden mußten	249 087	250 231	247 648

(Aus „Unfallwehr“, Bilderzeitschrift der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften.)

Wenn auch die Zahl der absoluten Unfälle sich in den letzten Jahren erhöht hat, so ist doch positiv zu werten, daß die Zahl der tödlichen Unfälle (mit Ausnahme des Jahres 1953) sowie die Zahl der Unfälle mit völliger oder teilweiser Erwerbsunfähigkeit ebenso wie die Zahl der Verletzten und Erkrankten ständig zurückgegangen ist. Diese wichtigen Zahlen zeigen also einen nicht unerheblichen Erfolg der landwirtschaftlichen Unfallverhütung.

Wir wollen an dieser Stelle einmal das umfangreiche Gebiet der Unfallverhütung, wie es die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften anstreben, kurz vor Augen führen.

Durch Vorträge, Presse, Film und Besichtigung der Betriebe versucht die Berufsgenossenschaft die Aufklärung über den Unfallschutz Allgemeingut werden zu lassen. Als Grundlage dienen die gesetzlichen Unfallverhütungsvorschriften, welche in langen Jahren aus den festgestellten Ursachen eingetretener Unfälle zusammengestellt wurden.

Im bäuerlichen Betrieb mit seinen Vielseitigkeiten und großen Arbeitsspitzen häufen sich die Gefahren. Ordnung auf dem Hof erleichtert das Arbeiten und bannt

viele Unfallquellen. Maschinen und Geräte sind nach erledigter Arbeit an vorgesehenen Plätzen gesichert unterzubringen.

24 % aller Unfälle ereignen sich an baulichen Einrichtungen. Bewegliche Leitern sind gegen Rutschen zu sichern, Treppen mit Geländer zu versehen. Luken sind durch Geländerstangen oder Hauben gegen Absturz zu sichern. Gute feste Beschläge der Oberböden verhindern das Durchbrechen von Personen.

Wichtig ist vor allen Dingen auch, alle sich bewegenden Teile an Maschinen einer genauen Kontrolle zu unterziehen, denn wie leicht können durch Unachtsamkeit, Knochenbrüche, Verstümmelungen oder gar noch schlimmeres eintreten.

Die gefährlichste Maschine in der Landwirtschaft ist die Kreissäge. Hier ist unbedingt darauf zu achten, daß das Sägeblatt kreisrund ist, nicht schlägt, keine Risse und die richtige Geschwindigkeit hat. Die Zähne müssen richtig gefeilt und geschränkt sein. Soweit es die jeweilige Arbeitsweise erlaubt, muß es oben und unten verdeckt sein. Zum Schneiden von Brennholz ist eine Zuführungseinrichtung zu benutzen, welche das Holz auch wirklich festhält, z. B. eine gute Wippe. Beim Längsschneiden darf der bewegliche Spaltkeil nicht fehlen, der das Zurückschleudern und damit schwerste Unfälle verhindert.

Wer ist sich noch der großen Vorteile bewußt, welche die Elektrizität der Landwirtschaft brachte. Gefahrlos spendet sie aber nur dann Licht, Kraft, Wärme oder Kälte, wenn die Anlage vorschriftsmäßig von einem geprüften Installateur verlegt und pfleglich behandelt wird.

20 % aller Unfälle ereignen sich beim Transport. Bei tierischem Zug muß jeder Wagen, dessen Bauart es gestattet, einen gesicherten Kutschersitz mit Rücken-, Seitenlehnen, Fußbrett und vorn eine 80 cm hohe Schutzstange haben, von dem die Bremse leicht zu bedienen ist. Bei Doppelspannern sollte stets mit Kreuzleine gefahren werden.

Aber nicht nur von unberechenbaren Tieren gezogene Fahrzeuge brachten schwere Unfälle, auch die Schlepperzüge. Den Fahrern fehlte vielfach noch die Erfahrung,

die Anhänger hatten keine vorschriftsmäßigen Bremsen und oft wurde fahrlässig gehandelt, wenn z. B. Personen während der Fahrt auf den Ackerschienen oder den Wagen standen. Auch wurde die Leistung des Schleppers überschätzt und Lasten angehängt, welche auf der Ebene gerade noch gezogen, aber im Gefälle nicht gehalten werden konnten.

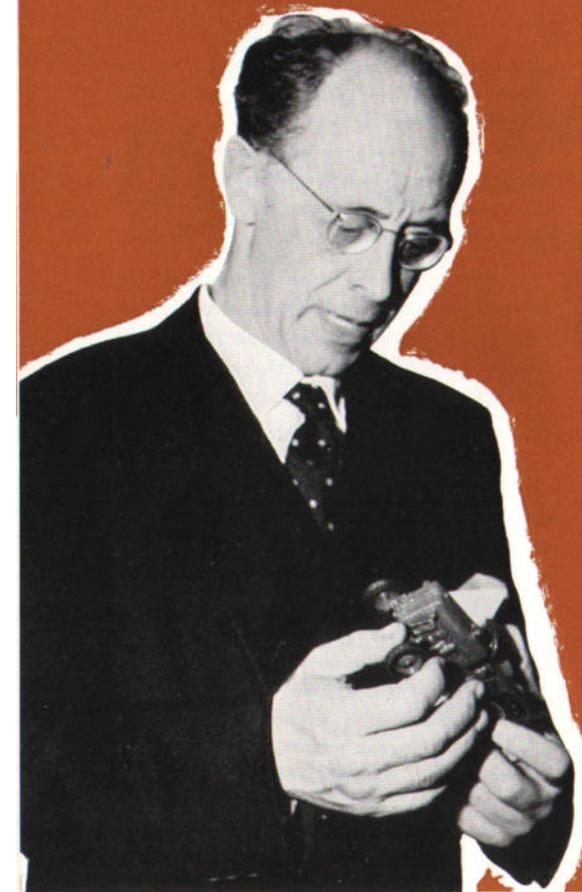
Damit diese Technisierung in der Landwirtschaft nicht zu unerträglichen Unfällen führt, ist es notwendig, daß die Fahrer eine gründliche Ausbildung erfahren, die Fahrzeuge vorschriftsmäßig sind und die Sicherheitseinrichtungen gut gepflegt werden.

Um den so gefährlichen Auflaufdruck des Anhängers abzuwenden, muß er mit einer guten Bremse versehen sein. Sie muß voreilig wirken, d. h. schon bremsen, bevor die Bremse des Schleppers wirksam wird. Dann bleibt der Zug auch bei der Talfahrt gestreckt und der Schlepper wird nicht umgeworfen. Weiterhin sollte die Bremse des Anhängers vom Fahrer des Schleppers reguliert werden können. Diese ist auch bei Auflaufbremsen möglich. Die entwickelten Handhebel lassen den Auflaufdruck durch den Fahrer regulieren und die vorgeschriebene Deichselstütze damit verbinden. In letzter Zeit sind neue Auflaufbremsen entwickelt worden, die keinen für den Schlepper gefährlich werdenden Auflaufdruck ergeben.

Bei dem starken Verkehr auch auf den Straßen in den ländlichen Gegenden, darf die vorschriftsmäßige Beleuchtung der Fahrzeuge nicht fehlen.

Gesundheit ist Reichtum, dies sollte nicht erst nach einem Unfall erkannt werden, wenn es zu spät ist. Diese Binsenwahrheit und die Verantwortung für sein eigenes Leben wie das seines Nächsten, sollten jeden veranlassen, die Betriebseinrichtungen stets in unfallsicherem Zustand zu halten und mit der notwendigen Überlegung an seine Arbeiten heranzugehen.

Die Rheinische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, auf deren Angaben dieser Artikel beruht und der wir an dieser Stelle für ihre freundliche Bereitwilligkeit zur Mitarbeit herzlich danken, ruft alle Landwirte und Beschäftigten zur tätigen Mithilfe bei der Unfallverhütung auf und gibt jederzeit kostenlose Auskunft sowie Merkblätter zur weiteren Unterrichtung.



International bekannt:

# DER PIANIST UND SEIN SCHLEPPER

Der überreichte Farmall-Spielzeugschlepper bereitete Herrn Serkin großes Vergnügen.

Es kommt nicht alle Tage vor, daß ein Konzertsaal den Rahmen für die feierliche Übergabe eines Schleppers abgibt. So geschehen in Philadelphia (USA) anlässlich einer Sonderveranstaltung zugunsten des berühmten Philadelphia-Symphonie-Orchesters. Der Höhepunkt dieser Veranstaltung war die Mitwirkung des international bekannten Pianisten Rudolf Serkin, der seine Teilnahme für diesen Abend wie so oft unentgeltlich zugesagt hatte.

Rund 3 000 festlich gekleidete Menschen gaben sich in der Festhalle Philadelphias ein Stelldichein und bereiteten dem Orchester und dem Solisten Serkin große Ovationen. Nach dem wie immer mit großem Beifall aufgenommenen Auftreten Serkins geschah die Überraschung des Abends. Ein bis dahin neben dem Orchester geheimnisvoll verhüllt stehender Gegenstand wurde seiner Verkleidung entledigt und zum Vorschein kam ein neuer Farmall-Schlepper. Natürlich herrschte bei den Anwesenden großes Erstaunen, denn ein Schlepper auf

einer Konzertbühne ist selbst im Land der unbegrenzten Möglichkeiten nicht alltäglich. Des Rätsels Lösung brachte der Direktor des Orchesters, der dem gespannt wartenden Publikum eine Erklärung abgab.

„Als wir unseren lieben Freund Serkin einladen, heute abend für Sie zu spielen, bot er seine Mitwirkung zugunsten des Orchesters sofort unentgeltlich an. Wir konnten aber sein Angebot, ohne Entgelt für uns zu spielen, nicht schon wieder annehmen und erfuhren, daß er für sein Gut in Vermont einen Schlepper benötigt. Dank der freundlichen Mithilfe der International Harvester Company haben wir jetzt die Ehre, ihm diesen Farmall-Schlepper als Beweis unserer Freundschaft und Anerkennung überreichen zu können.“

Völlig überrascht, aber mit großer Freude nahm Rudolf Serkin das Geschenk entgegen, schwang sich mit fliegenden Frackschößen auf seinen Schlepper und unter dem Beifall der Anwesenden lenkte er den Schlepper von der Bühne, was den Orchesterleiter zu dem Kommentar



Besonders die Jugend war Herrn Serkin für eine Sonderveranstaltung vor den Düsseldorfer Schulen dankbar.



Von vielen Autogrammsuchenden umringt, gibt Herr Serkin immer wieder gerne Auskunft und Antwort auf die an ihn gerichteten Fragen.

veranlaßte: „Dies wird vermutlich das erste und letzte Mal sein, daß Serkin mit Frack und weißer Binde auf seinem Schlepper sitzt.“

Anlässlich seines Gastspiels in Düsseldorf im Mai d. J., begeisterte Herr Serkin auch seine deutschen Freunde, die ihm nach seinem Spiel langanhaltende Ovationen darbrachten. Die Berichterstatter des „Informationsdienst“ nahmen die Gelegenheit wahr, Herrn Serkin im Namen der Geschäftsleitung der International Harvester Company, Neuss, herzlich willkommen zu heißen und ihm als Andenken und Pendant zu Philadelphia einen Farmall Spielzeugschlepper zu überreichen.

Mit Schmunzeln nahm der bekannte Pianist diese Aufmerksamkeit entgegen und voll Stolz erzählte er von seiner Farm in Vermont, für die er trotz vieler künstlerischer Verpflichtungen immer noch Zeit erübrigt, um den Arbeitsablauf zu einem großen Teil selbst zu überwachen. Selbstverständlich leisten ihm dabei IH-Schlepper und Maschinen wertvolle Hilfe.

Die vielen Freunde und Autogrammjäger vor der Künstlergarderobe machten es leider unmöglich, Herrn Serkin mit weiteren Fragen zu einer eingehenden Unterhaltung zu veranlassen, aber ein jeder sollte zu seinem Recht kommen, wofür die Berichterstatter des „Informationsdienst“ vollstes Verständnis hatten.



Die Übergabe des Farmall-Schleppers an Rudolf Serkin im Konzertsaal von Philadelphia.

## DIE ENTWICKLUNG DER LANDTECHNIK



Die heute lebende Generation hat in den letzten 60-70 Jahren auf allen Gebieten des täglichen Lebens eine Entwicklung mitgemacht, welche in den vergangenen Jahren beängstigende Formen angenommen hat. Besonders die Jugend kann sich kaum vorstellen, daß ein Leben ohne Telefon, Radio, Auto und Flugzeug möglich ist.

Der moderne Mensch muß vorausschauen und vorwärtsleben, wenn er den Anschluß an seine Zeit halten will. Die Arbeitsteilung auf allen Gebieten ist sehr weit gediehen und kann bei dem Einzelnen leicht dazu führen, daß er seine persönliche Tätigkeit zu wichtig nimmt und vergißt, daß er nur ein kleines Rädchen oder auch ein Rad im Getriebe der Gesamtwirtschaft ist.

Besonders uns Deutschen wurde in den letzten Jahren des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren wieder einmal sehr deutlich vor Augen geführt, um was es in unserer täglichen Arbeit eigentlich geht. Es handelt sich bei jedem Einzelnen von uns, ganz gleich welche Tätigkeit er ausübt, darum, für sich und seine Familie, für Nahrung, Kleidung und Wohnung zu sorgen. Daß die

Ansprüche, die der Einzelne an diese drei grundsätzlichen Bedürfnisse stellt, auf Grund seiner Stellung und seines Einkommens verschieden sind, spielt hierbei keine Rolle. Auch die sonstigen Ansprüche, die an das Leben gestellt werden, in Bezug auf Kunst und Wissenschaft usw. sind so betrachtet, zweiter Ordnung.

Es tut gut, einmal einen Augenblick stillzustehen, um zurückzublicken, damit diese Erkenntnisse nicht verlorengehen.

Im Nachstehenden soll einmal kurz die Entwicklung der Landtechnik herausgestellt werden, die heute in Bezug auf die Sicherstellung der Ernährung eine entscheidende Rolle spielt.

Früher war es ja so, daß die Landwirtschaft nicht nur Lebensmittel erzeugte, sondern auch durch Anbau von Flachs die Grundstoffe für die Bekleidung lieferte. Ziegeleien waren häufig Nebenbetriebe der Landwirtschaft und Holz wird noch heute zu einem beachtlichen Teil aus Privatforsten für die Bauwirtschaft geliefert, so daß die Landwirtschaft zu einem sehr großen Teil alle Bedürfnisse des täglichen Lebens befriedigen konnte, und somit der Grundpfeiler eines jeden Staates war. Dies

sollten wir nie vergessen, denn im Sektor der Ernährung ist sie es noch heute.

Im Ursprung dienten die Erzeugnisse der einzelnen Wirtschaften ausschließlich zur Befriedigung der Bedürfnisse der eigenen Familie. Das Land, welches dem Wald abgerungen wurde, konnte nur primitiv mit Spaten und Hacke bearbeitet werden.

Im Zuge der einsetzenden Arbeitsteilung, Entwicklung des Handwerks usw. mußten dann auch Menschen aus der Landwirtschaft ernährt werden, die nicht unmittelbar in derselben beschäftigt waren. Bei Zunahme der Bevölkerungszahl wurden weitere Flächen Wald gerodet, um diese Menschen zu ernähren. Diese Entwicklung dauerte Jahrhunderte und ist heute noch nicht restlos abgeschlossen. Bei steigender Bevölkerungszahl genügte die primitive Bewirtschaftung nicht mehr, und man war bemüht, die in Bewirtschaftung befindlichen Ackerflächen besser auszunutzen. Die Ackergeräte wurden verbessert, und dem Acker gönnte man jeweils nach einigen Jahren Bewirtschaftung ein Jahr Ruhe durch Brachliegen, um wieder Nährstoffe für weiteres Fruchttragen anzusammeln.

Als durch die Erfindung der Dampfmaschine die Industrialisierung einsetzte, kam für die Landwirtschaft ein neues Moment dazu, nach Verbesserung der Arbeitsmethoden zu suchen, da durch die Industrialisierung der Abzug von Arbeitskräften auf dem Lande begann und irgendwie ausgeglichen werden mußte.

Die ständig stark steigende Bevölkerungszunahme der letzten 100 Jahre und die ungeheure Entwicklung der Industrie, welche immer weitere Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft abzog, zwangen die Landwirtschaft zu versuchen, einmal die Erträge pro Fläche zu erhöhen, z. a. die fehlenden Arbeitskräfte durch Maschinen zu ersetzen.

Die Erkenntnisse der landwirtschaftlichen Wissenschaft, welche durch A. Thaer begründet wurde und die von Justus von Liebig aufgestellte Düngerlehre gestatteten der Landwirtschaft allmählich auf die Brache zu verzichten und durch eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen verbesserte Bodenbearbeitung, die Lebensmittel-erzeugung gewaltig zu erhöhen.

Die zweite Notwendigkeit, menschliche Arbeitskräfte durch Maschinen zu ersetzen, hat die Landwirtschaft mit Hilfe der Landmaschinenindustrie ebenfalls gut gelöst.

Die Dampfkraft wurde für Dampfpflüge zur Bodenbearbeitung und Dampfdreschmaschinen für den Erdrusch der Ernte herangezogen. Die Getreideerntemaschine, die 1831 von Cyrus Hall McCormick erfunden wurde, brachte große Erleichterungen für die Bergung der Ernte. Sä- und Drillmaschinen in Verbindung mit ausgewählten und durch planvolle Zucht verbessertem Saatgetreide sparten Saatgut und Arbeitskraft und verbesserten ebenfalls nicht unwesentlich die Erträge, und in ähnlicher Weise wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte fast jede Handarbeit in der Landwirtschaft durch Maschinenarbeit ersetzt.

Einen neuen gewaltigen Impuls erhielt die Mechanisierung der landwirtschaftlichen Betriebe durch die Erfindung und Verwendung des Verbrennungsmotors in landwirtschaftlichen Zugmaschinen, unseren heutigen Schleppern. Wie einschneidend gerade der Schlepper die Mechanisierung vorangetrieben hat, ist wohl dadurch bewiesen, daß das Pferd, der treueste Helfer der Landwirtschaft in Jahrhunderten, durch den Schlepper fast verdrängt wurde.

In enger Zusammenarbeit mit der landwirtschaftlichen Wissenschaft haben fortschrittliche Landwirte in den letzten Jahrzehnten immer weiter versucht, noch bessere Arbeitsmethoden von der Bestellung bis zur Ernte sowie für Hofarbeiten zu entwickeln, und die Landmaschinenindustrie hat in restloser Arbeit versucht, durch Schaffung der hierfür benötigten Maschinen und Geräte die Landwirtschaft zu unterstützen, so daß es heute für fast jede landwirtschaftliche Arbeit eine Maschine bzw. ein zweckentsprechendes Gerät gibt. Hierdurch ist die Landwirtschaft in die Lage versetzt, der in diesem Umfang noch nie bestehenden Leutenknappheit wirksam zu begegnen.

Der Abwanderung immer weiterer Arbeitskräfte vom Lande in die Stadt steht die Landwirtschaft mehr oder weniger machtlos gegenüber, aber durch eine planmäßig durchgeführte Motorisierung und Mechanisierung der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe ist es möglich, die Erträge weiter zu verbessern und die Betriebe rentabel zu halten.

Landwirtschaft und Landmaschinenindustrie sind heute auf das engste miteinander verbunden und aufeinander angewiesen. Im Interesse jedes Einzelnen liegt es aber, daß die Landwirtschaft in ihrer Erzeugung nicht nachläßt, um uns allen das tägliche Brot zu geben. - A. Nohr

Ein Rückblick:

## DEUTSCHE INDUSTRIEMESSE HANNOVER 1957

Wenn man eine Betrachtung über die diesjährige Deutsche Industriemesse in Hannover anstellt, so wird man nicht umhin können, von dem dort Gezeigten in Superlativen zu berichten, ganz gleich ob man es nun aus der Perspektive des Fachmannes bzw. des Technikers sieht, oder aber mit den Augen des auf allen Ausstellungen vertretenen, nicht echt interessierten „Sehmannes“. In jedem Fall wird man - und das ist kaum übertrieben - das Ausmaß der Industriemesse 1957 als „sehr beachtlich“ bezeichnen müssen.

Schon die vorzügliche Organisation, die nicht nur auf dem Messegelände spürbar wurde, sondern sich auch bei der Lenkung des unentwegt pulsierenden Verkehrsstroms bemerkbar machte, ließ erkennen, vor welch

schwierige Aufgaben sich die Polizei der niedersächsischen Hauptstadt gestellt sah. Daß diese Aufgabe - wie immer in den letzten Jahren - zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst wurde, ist nicht zuletzt das Verdienst eines erfahrenen und umsichtigen Ordnungsdienstes. - Allerdings sollte man in diesem Zusammenhang nicht verschweigen, daß die Besuchermassen, die sich alljährlich anlässlich der Messe in die Stadt an der Leine ergießen, die Kapazität der Stadt, so großzügig und modern sie auch wieder aufgebaut wurde, allmählich weit überschreiten. Dies macht sich nicht zuletzt auch in den sogenannten „Messepreisen“ bemerkbar, die vielerorts dem Besucher unangenehm auffallen. Dennoch - so bedauerlich diese Nebenerscheinungen sind - ein Besuch dieser Leistungsschau der Industrie ist immer lohnend.

Auch in diesem Jahr war die International Harvester Company, Neuss, mit ihrem Industriemaschinen-Programm auf der Deutschen Industriemesse vertreten. Der Ausstellungsstand, wesentlich größer und exponierter gelegen als im vergangenen Jahr, war wieder einmal der Anziehungspunkt für alle technisch Interessierten. Gezeigt wurden die Raupenschlepper BTD-6 (51 PS), TD-9 (67 PS), TD-14 (96 PS) mit Planierschild, TD-14 mit „DROTT 4 in 1“, TD-18 (126 PS) und TD-24 (203 PS), ferner Farmall-Dieselschlepper D-324 (AGRI-



Im Mittelpunkt des Interesses stand die „DROTT 4 in 1“, deren Vielseitigkeit von allen Fachleuten als „einmalig“ bezeichnet wurde.



An exponierter Stelle im Freigelände gelegen war der IH Stand ständig Anziehungspunkt.

OMATIC) mit Kehrbesen, D-430 (AGRIOMATIC) mit Erdschieber und die PAYLOADER HOD und HA. So sehr die Raupenschlepper aller Klassen durch ihre enorme Kapazität beeindruckten, so sehr die PAYLOADER durch ihre Wendigkeit und Leistungsfähigkeit die Bewunderung aller fanden, und die Farmall-Schlepper nicht nur wegen ihres AGRIMATIC-Getriebes, sondern auch wegen ihrer Gesamtkonstruktion fast ständig Mittelpunkt des Interesses waren, so sehr stand das Urteil der Fachleute über „DROTT 4 in 1“ fest: Das gibt es auf der ganzen Messe nur einmal, und das ist die wirkliche Sensation auf dem Sektor der Erdbewegungsmaschinen.

Eine TD-14, ausgerüstet mit „DROTT 4 in 1“, war ständig von Interessenten umlagert, die ihrer Bewunderung über diese geniale Konstruktion - in ihrer Vielseitigkeit einmalig - nicht genügend Ausdruck geben konnten.

Die Industriemesse 1957 war für die International Harvester Company ein voller Erfolg; hat sie doch dazu beigetragen, daß die IH-Gesellschaft sich auch auf diesem Sektor in Deutschland einen bedeutenden Marktanteil sichern konnte.

Von dem IH-PAYLOADER-Programm waren die größte und die kleinste Maschine, nämlich der HA und HOD, ausgestellt. Unser Bild zeigt den HOD, über dessen erstaunliche Kapazität viel diskutiert wurde.

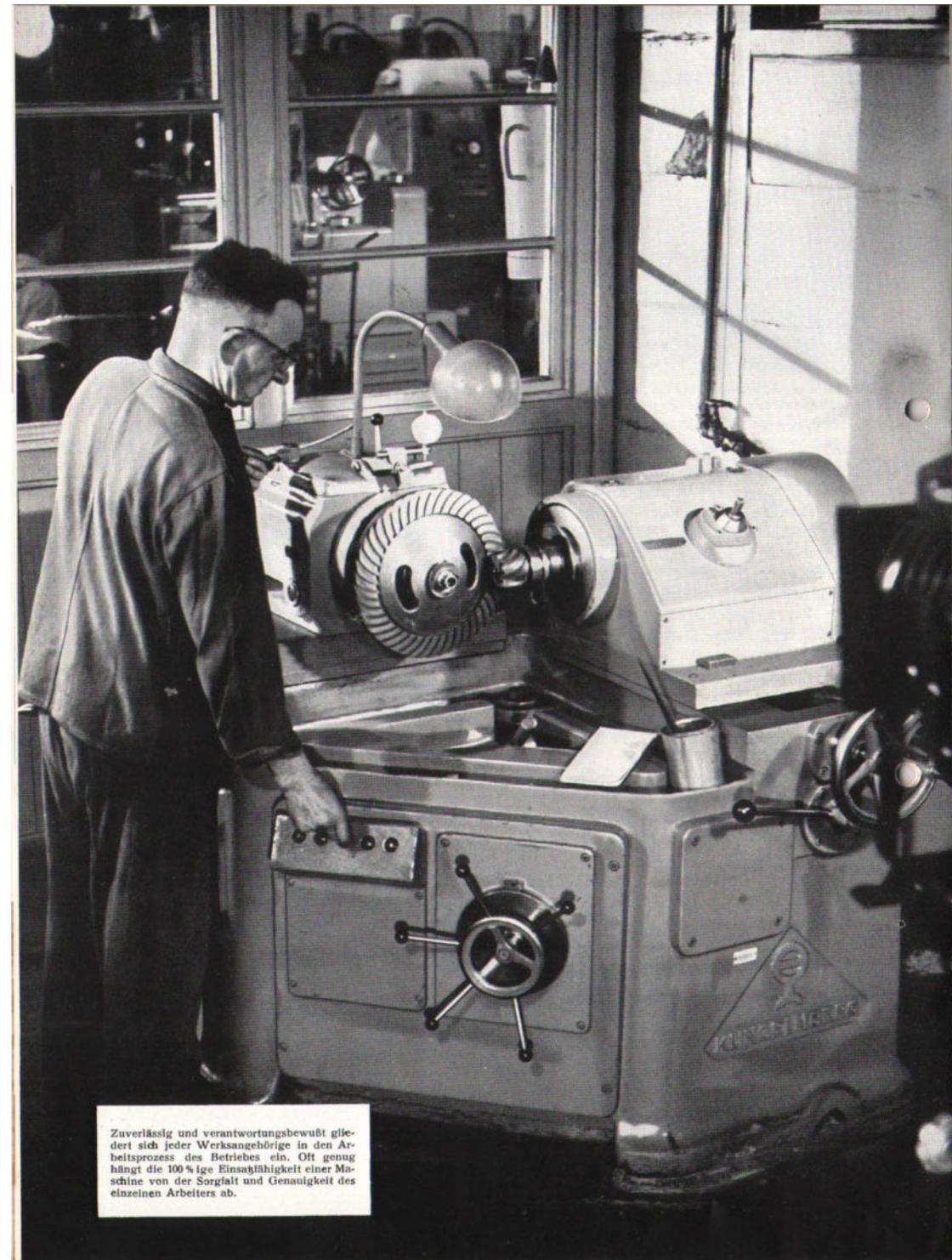


Es war für die Besucher stets ein imponantes Schauspiel, wenn die Schaufeln und Planierschilder bewegt und ihre Arbeitsweise demonstriert wurde.



Vier Geräte in einem - genau das bedeutet „DROTT 4 in 1“: Planierschild, Ladeschaufel, Schürfrübel, Greifer.





Zuverlässig und verantwortungsbewußt gliedert sich jeder Werksangehörige in den Arbeitsprozess des Betriebes ein. Oft genug hängt die 100%ige Einsatzfähigkeit einer Maschine von der Sorgfalt und Genauigkeit des einzelnen Arbeiters ab.

Die neue Werkhalle der Firma Karl Böhmer K.G., Alzey.



## MODERNSTE REPARATUR-WERKHALLE IN BETRIEB

Die Firma Karl Böhmer K.G., in Alzey, konnte vor kurzer Zeit in einer würdigen Feierstunde ihre neue Reparatur-Werkhalle in Betrieb nehmen. Diese Halle, die über eine Gesamtlänge von 45 m verfügt und ca. 15 m breit ist, stellt den ersten Teilabschnitt eines umfassenden Bauprojektes der Firma Karl Böhmer dar. Der Grundgedanke bei der Erstellung des neuen Bauprojektes war, eine Zentralisierung und Rationalisierung des betriebstechnischen Arbeitsablaufes zu erreichen. Während beispielsweise zuvor vier Betriebsbüros an vier verschiedenen Stellen untergebracht waren, ist nun die Möglichkeit geschaffen worden, alles zentral zusammenzufassen.

Anlässlich der Einweihung versammelten sich alle Betriebsangehörigen mit den Familien Heinrich und Hans Böhmer in der festlich geschmückten Halle, wo in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste Herr Heinrich Böhmer die Festteilnehmer herzlich begrüßte. In seiner Ansprache brachte Herr Böhmer zum Ausdruck, daß die stürmische Entwicklung im technischen Sektor der Landwirtschaft den Reparatur- und Kundendienst des Hauses vor neue, erweiterte Aufgaben gestellt hätte. Die Firma Böhmer, die seit 1863 im Dienste der Landwirtschaft steht, habe erkannt, daß nicht nur der Verkauf von

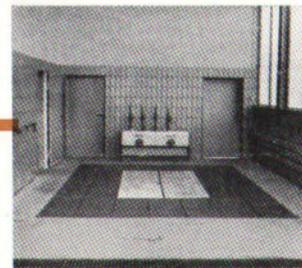
Landmaschinen allein die Aufgabe eines bewußten Landmaschinen-Kaufmanns sei, sondern daß darüber hinaus unbedingt eine umsichtige Betreuung der Kunden notwendig ist. Dieser Tatsache verdanke die Landmaschinenhandlung Böhmer ihren über die Grenzen Rheinhessens und der Pfalz hinaus weit verbreiteten guten Ruf durch fast ein Jahrhundert.

Die neue Halle mit ihren vorbildlichen Arbeitsmöglichkeiten, so erklärte Herr Böhmer in seiner Ansprache, erfülle alle Voraussetzungen, die Kunden der Firma Böhmer noch besser, noch schneller und noch preisgünstiger zu bedienen.

Mit einem „Glückauf“ übergab Herr Heinrich Böhmer die Werkhalle ihrer Bestimmung.

Herzliche Glückwünsche überbrachte im Namen der Stadtverwaltung der Bürgermeister der Stadt Alzey, der noch einmal auf das erfolgreiche Wirken der Landmaschinenhandlung Karl Böhmer in den vergangenen Jahrzehnten hinwies.

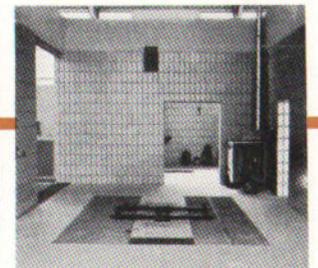
Die International Harvester Company, Neuss, schließt sich den zahlreichen Glückwünschen der Gratulanten an und hofft, daß die bisher freundschaftlich gepflegten Geschäftsverbindungen noch recht lange erhalten bleiben.



Schlepperpflegestation:  
Abschluserraum.



Die feierliche Übergabe durch  
Herrn Heinrich Böhmer.



Schlepperpflegestation:  
Waschraum mit Hebebühne.



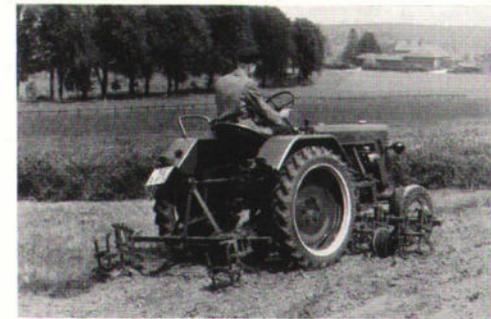
Es gibt keine unerwünschten Bodenverdichtungen, denn zwei Hackkörper an der Dreipunktaufhängung lockern bei dem McCormick International Zwischenachsgerät die Spuren des Schleppers.

## WENIG MENSCHEN SCHAFFEN VIEL

Eine vollkommene Bodenbearbeitung und eine zweckgerechte Pflanzenpflege, dazu eine sehr hohe Arbeitsleistung und eine weitgehende Einsparung von Bedienungspersonal, das gewährt die Verwendung der

vielseitigen Farmall-Diesel-Schlepper in Verbindung mit McCormick International Arbeitsgeräten. So wird die Landarbeit leicht, sie macht mehr Freude. Und außerdem: Man sieht den Erfolg und das sportet an.

Und hier: Hacken ganz allein! Der Farmall-Dieselschlepper D-212 mit McCormick International Zwischenachshackgerät. McCormick-Schlepper und McCormick Maschinen ersetzen viele Hände.



McCormick International Hackgerät für die Dreipunktaufhängung des Farmall-Dieselschleppers bei der Arbeit. Ein besonderer Bedienungsmann übernimmt die Feinststeuerung des Gerätes. Das garantiert unter allen Verhältnissen eine saubere Arbeit. „Wenig Menschen schaffen viel“.



Für die Bodenbearbeitung, für den Zwischenfruchtbaubau, im Frühjahr und Herbst, immer wieder den Farmall-Dieselschlepper mit McCormick International Rotor-Krümler. Das macht Landarbeit lohnend.



**Die Verkäuferin übernimmt die Gewährleistung . . . . .  
bei denen Material- und Bearbeitungsfehler vorliegen,  
ab Fabrik kostenlos zu ersetzen. Voraussetzung . . . . .  
ist . . . . . innerhalb . . . . . von 6 Monaten.**

Dieser Satz in den Verkaufsbedingungen der INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY, Neuss, beruht auf einem überaus sorgfältigen Überwachungs- und Kontrollsystem.

Unter den zu garantierenden Materialien ist der Anstrich unserer Maschinen ein sehr schwieriger Faktor. Denn die zur Verwendung gelangende Farbe muß überall in der Welt den verschiedenen Witterungseinflüssen standhalten und darf über einen langen Zeitraum hinweg ihr Aussehen nicht verlieren. Auch müssen die Produktionsteile der INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY in der ganzen Welt austauschbar sein. Zur Erfüllung dieser Voraussetzungen sind allgemein geltende Vorschriften einzuhalten. Dies sind: DECKKRAFT, LICHTTECHTHEIT und HAFTFÄHIGKEIT.

Um nun eine Steigerung der Qualität für die Produktion aus dem Neusser Werk - und damit ein zusätzliches Verkaufsargument zu erzielen - werden von uns außer dem oben Erwähnten drei ganz spezielle Anforderungen gestellt und die Erfüllung genauestens überwacht: GLANZ, VERLAUF und RUNZELFREIHEIT. Alle diese Forderungen verlangen sorgfältige Prüfungen der Eingangsmaterialien, des Arbeitsablaufs und des Endproduktes.

Im Grundstoff der Lackfarbe werden die neuesten Erkenntnisse der Kunstharzindustrie angewandt. Von Natur ist dieses Harz farblos und muß mit Hilfe von Farbkörpern oder Pigmenten getönt werden. Die Farbskala reicht von Harvester-Weiss bis Harvester-Blau,

deren Pigmente in der Regel eine genügende Deckkraft aufweisen. Nur der rote Farbkörper hat einen nahezu durchsichtigen Charakter. Damit dieser eine entsprechende Deckkraft sichert, muß er sehr fein ausgemahlen werden.

Die Lichtechtheit hängt von der chemischen Zusammensetzung ab und ist ein verteuertes Element des Grundstoffes. Der Natur nach kann sie von uns aus nicht beeinflußt sondern nur überprüft werden.



Im Labor: Viskositätsmessung.



Im Labor: Tauchversuch.

Die Haftfähigkeit eines Lackfilmes ist von der Glätte der Materialoberfläche abhängig. Es ist leicht verständlich, daß ein Film auf einer glatten Oberfläche schlechter haftet als auf einer rauheren. Vorweggenommen sei gesagt, daß in der später erwähnten Grundfarbe Chemikalien eingebaut sind, die die Materialoberflächen im Sinne einer besseren Haftfähigkeit beeinflussen. Die Prüfung der Haftfähigkeit wird jedoch mit Hilfe eines sehr glatten Tiefziehbleches vorgenommen. Nach etwa fünf Tagen wird dieses Probeblech einer Tiefungsprobe unterzogen; hierbei hat sich immer wieder herausgestellt, daß das Blech eher zerstört wird, als daß der Farbfilm sich ablöst.

Der Glanz wird an Glanzskalen gemessen. Mit Probetafeln, die in der laufenden Produktion hergestellt werden, wird die Haltbarkeit des Glanzes über einen längeren Zeitabschnitt kontrolliert, wobei die Prüfungsabstände zwei, vier und sechs Monate betragen.

Mit dem Begriff „Verlauf“ wird in unserer Produktion eine Oberfläche bezeichnet, die geschlossen wie ein Spiegel aussieht, die weder Schlieren noch Riefen besitzt.

Die Runzelfreiheit ist ein Zeichen für gut und gleichmäßig gespritzte Flächen, was besonders an Blechkanten schwierig einzuhalten ist.

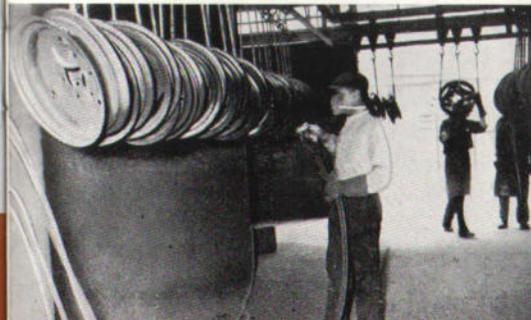
Die Erfüllung all dieser Forderungen macht den größten Arbeitsanteil im Farblabor aus. Hinzu kommt aber, daß der Anstrich nach zwei Methoden aufgebracht wird: einmal das gesamte Eintauchen der Teile in ein Farbbecken, zum anderen das Spritzen mit einer Luftpistole. Außerdem - als Folge der Fließbandfertigung - müssen die vorfabrizierten Teile grundiert werden. Diese

Grundfarbe richtet sich nach den Oberflächen der zum Einbau gelangenden Teile. Aluminium, Stahl und Gußeisen würden, wenn sie nicht besonders behandelt wären, verschiedenes Aussehen haben. Außerdem müssen sehr glatte Oberflächen, wie vorher schon erwähnt, chemisch aufgeraut werden. Damit ist auch die uns häufig gestellte Frage nach dem verschiedenartigen Aussehen der Teile bei der Montage beantwortet.

Der durchsichtige Charakter des roten Anstriches fordert die Einhaltung einer bestimmten Schichtdicke, und um die Einflüsse des Spritzlackierers auszuschließen, wird die Viskosität, das ist die Dickflüssigkeit, der Farbe auf eine bestimmte Höhe eingestellt. Die Schichtdicke selber wird mit elektromagnetischen Meßgeräten immer wieder überprüft. Damit erreicht man, daß das Rot unserer Produktion von einem Hauptmuster, dem sog. Standard, in keiner Weise abweicht. Außerdem ermög-



Farbmühle



Spritzen der Stahlblegen mit Luftpistole.

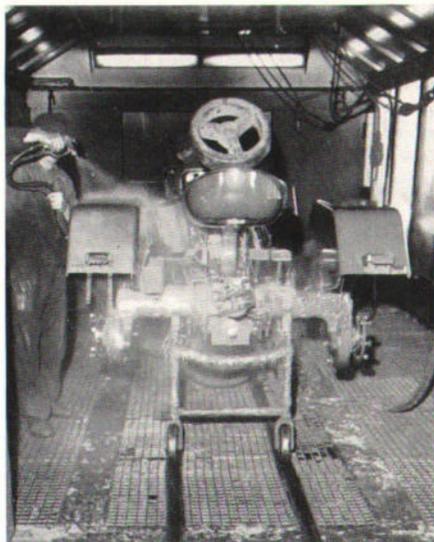
Im Labor: Schichtdickenprüfung.



Tauchen einer Kupplungsglocke aus Grauguß.

licht uns dies, Reparaturen und Ausbesserungen zu einem späteren Zeitpunkt farbgetreu vornehmen zu können.

Mit diesen wenigen Worten ist eine Unmenge von



In der Spritzkabine werden die fertig montierten Schlepper spritzlackiert.

Kleinarbeit für die laufende Produktion beschrieben.

Zusätzlich aber sind unsere Fachleute ständig bemüht, die Qualität unseres Anstriches zu verbessern.

H. Müller

## WICHTIGE ÄNDERUNG

Wir geben unseren Geschäftsfreunden zur Kenntnis, daß ab sofort die INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY, Neuss, nur noch unter der neuen Rufnummer

# NEUSS 8831

zu erreichen ist.

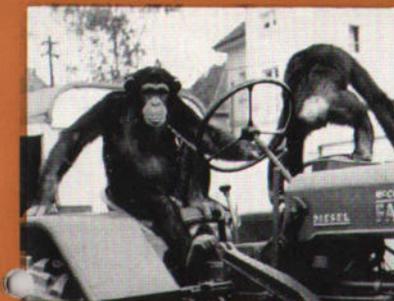
Die Nummern unserer Fernschreiber bleiben weiterhin unverändert und zwar

Verwaltung 08517829  
Einkauf 08517869

Telegramm-Adressen sind:

Verwaltung TW 829 Harvester Neuss  
Verkauf TW 829 IHC Neuss  
Einkauf TW 829 INHARCO Neuss

# AFFENBALLADE



1

1 Gestatten? — Hansi ist mein Name,  
Farmall-Fahrer heut' in spe.  
Und leicht rücklings, diese Dame,  
rassig, voll Schimpansencharme  
ist mein Weib aus Übersee.

2 Was meinen Sie? Soll ich es wagen  
und mal eine Fahrt riskier'n?  
Der Farmall könnt' es schon vertragen  
und selbst bei schrägsten Schlepperlagen  
würd' uns nicht allzuviel passier'n.

3 Trotzdem — man kann es ja nie wissen,  
ich stütz' mich lieber mit der Hand.  
Wenn ich den Hebel jetzt beflissen  
nach hinten werde ziehen müssen,  
fährt dann der Schlepper? Bin gespannt!

4 Hoppla — was surrt da hinter meinem Rücken?  
Daß muß wohl die Hydraulik sein.  
Zwar ist auch dieses Spielzeug zum Entzücken,  
doch ich will fahr'n — sollt' das mißglücken  
kann ich mich immer noch daran erfreu'n.

5 Warum nicht gleich so — ja soeben  
Sie sehn's — ist mir der zweite Start geglückt.  
Soll ich noch schnell mal Vollgas geben?  
Mir bangt zwar um mein Affenleben —  
was hilft's — ich bin trotzdem entrückt.

6 Ist das nicht späßig hierzulande,  
fahren ohne daß hier jemand schiebt?  
Freilich — ganz nebenbei bemerkt am Rande:  
Es ist schon eine Affenschande,  
daß es Farmall's nur für Bauern gibt.



2



3



4



5



6

**Bitte beachten!**

Wir bitten unsere Händler von nachstehenden Preisänderungen Kenntnis zu nehmen und unsere gedruckte Schlepper-Preisliste F-259-R entsprechend zu berichtigen.

**für D-212 auf Seite 6**

Vertikal-Auspuff, bei Mitlieferung    kein Mehrpreis  
Vertikal-Auspuff, bei Nachlieferung    DM 62,50

**für D-217 auf Seite 11**

Vertikal-Auspuff, bei Mitlieferung    kein Mehrpreis  
Vertikal-Auspuff, bei Nachlieferung    DM 67,—

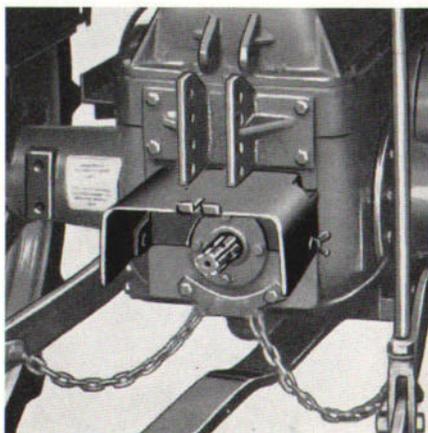
## ZAPFWELLENSCHUTZSCHILD VERHÜTET UNFÄLLE.

Viele der früher gelieferten Schlepper sind noch nicht im Besitz eines Zapfwellenschutzschildes, obwohl sie in vielen Fällen für zapfwellengetriebene Geräte eingesetzt werden. Wie sehr sich hieraus schwerwiegende

Gefahrenmomente für die bedienende Arbeitskraft ergeben, beweisen immer wieder die zahlreichen Unfälle, die durch Unachtsamkeit beim Arbeiten an der ungeschützten Zapfwelle entstehen.

Die neuen Farmall-Dieselschlepper, zu deren serienmäßiger Ausrüstung Zapfwellenschutzschilde gehören, schalten diese Gefahrenmomente von vorn herein aus. Umso wichtiger ist es, immer wieder diejenigen Landwirte, die Eigentümer älterer Schleppertypen sind, darauf hinzuweisen, daß die Anbringung eines Zapfwellenschutzschildes an ihren Schleppern unerlässlich ist.

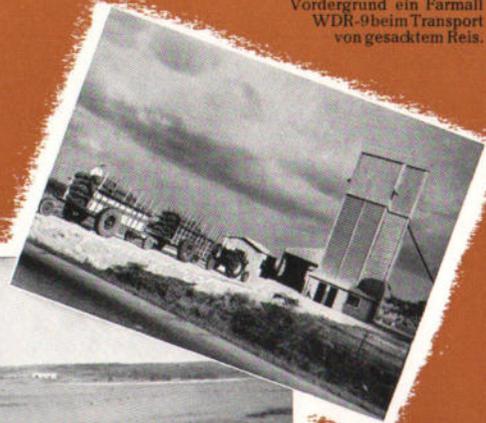
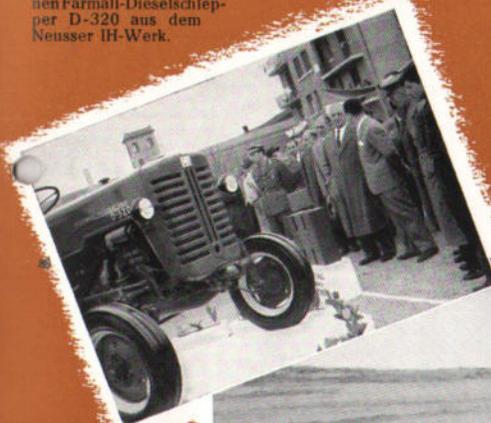
Die INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY, Neuss, die für ältere Schleppertypen Zapfwellenschutzschilde zum Preis von DM 12,— liefert, bittet die IH-Händler entsprechend auf ihre Kunden einzuwirken.



# IH - KALEIDOSKOP

Auf der 4. Landwirtschaftlichen Ausstellung in Ferrara (Italien) zeigt IH-Händler E. Michelin den zahlreichen Interessenten einen Farmall-Dieselschlepper D-320 aus dem Neusser IH-Werk.

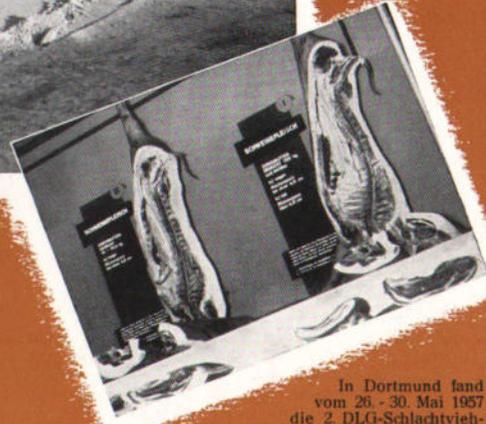
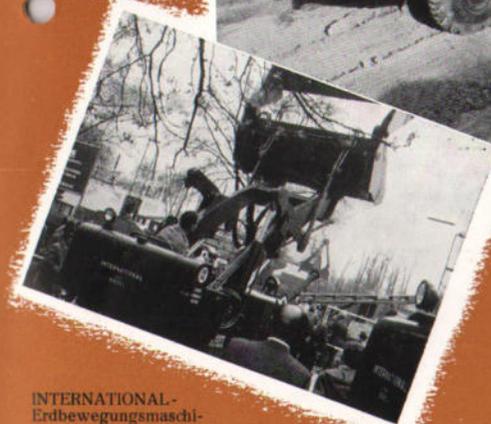
Reis ist eines der Hauptnahrungsmittel in der Welt. Unsere Aufnahme zeigt eine Trocknungsanlage für Reis in Cuba. Im Vordergrund ein Farmall WDR-9 beim Transport von gesacktem Reis.



Wo früher ein Heer von Bauarbeitern in harter Arbeit Autostraßen anlegte, leisten heute fortschrittliche Erdbewegungsmaschinen die gleiche Arbeit schneller u. leichter.



Der International PAYS CRAPER 75 zählt mit seinen 266 PS und einem Fassungsvermögen von 13<sup>3</sup> zu den schwersten und rationellsten Erdbewegungsmaschinen der Welt.



INTERNATIONAL-Erdbewegungsmaschinen auf der BAUMA-Ausstellung 1957 in München. Hier wird die Arbeitsweise einer TD-14 Raupe mit DROTT-Ladeschaufel demonstriert.

In Dortmund fand vom 26. - 30. Mai 1957 die 2. DLG-Schlachttier-Schau statt. Die Schau, die auch dem Verbraucher viele interessante Eindrücke vermitteln konnte, zeigte die enge Verbundenheit aller an der Vieh- und Fleischherzeugung und Verarbeitung beteiligten Berufsstände und Menschen.

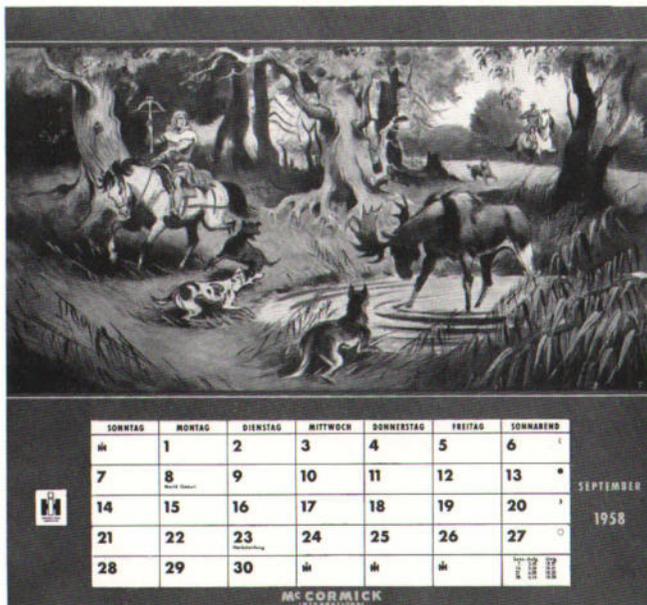
## Immer aktuell werben Sie mit dem McCormick-Wandkalender 1958

### Warum?

Weil 12 Blätter im Kalendarium je nach Jahreszeit auf unser umfassendes Lieferprogramm an Schleppern, Landmaschinen und Geräten verweisen. Ihr McCormick-Kalender wirbt also automatisch vor Beginn der jeweiligen Saison für Maschinen und Geräte, die Ihr Kunde brauchen wird! Im Frühjahr interessiert besonders die komplette IHC-Gerätereihe, Dünger- und Stallungstreuer, Kartoffellegemaschinen. Dann kommt die Saison

der Vielfachgeräte und der Heubearbeitungsmaschinen, schließlich Binder, Mährescher, Ballenpresse usw. Dadurch bleibt Ihre Werbung das ganze Jahr hindurch aktuell und Sie haben immer wieder neue Verkaufsmöglichkeiten.

Die Aufmachung des Kalenders mit verstärkter Papprückwand und modernem Breitformat 30 x 32 cm ist geeignet: 12 große, 8farbige Tafeln zeigen lebendig dar-



gestellte Jagdszenen aus vergangenen Jahrhunderten. Die hohe Auflage ermöglicht niedrige Preise:

- DM —,80 bei Abnahme bis zu 240 Stück
- DM —,75 bei Abnahme von 250—490 Stück
- DM —,70 bei Abnahme von 500—990 Stück
- DM —,65 bei Abnahme von 1000 und mehr Stück

Diese Preise liegen unter unserem Selbstkostenpreis; sie verstehen sich zuzüglich Verpackung und Porto ab Ver-

kaufsniederlassung. Passende Versandtaschen mit Papprückwand sind für DM —,16 pro Stück lieferbar. Der McCormick-Kalender ist also ein preiswertes, schönes Geschenk für Ihre Kundschaft - und für Ihre Werbung ein Trumpf, der 365 Tage im Jahr „sticht“!

Bei Bestellungen ab 50 Exemplare wird Ihre Firmenadresse kostenlos eingedruckt. Wir bitten um baldige Bestellung bei unseren Niederlassungen, damit der Kalender rechtzeitig ausgeliefert werden kann.

## JUBILÄEN

50 Jahre Firma Gebr. Nobis, Linnich

Wir gratulieren dem Jubilar und wünschen weiterhin erfolgreiches Schaffen.

## GEBURTSTAGE

- 19. 5. 1957 Herr Friedrich Schmelz, Mitinh. der Firma Schmelz & Weber, Bad Hersfeld, 70 Jahre
- 26. 6. 1957 Herr Heinrich Moerschen, Vorst b. Krefeld, 60 Jahre
- 3. 7. 1957 Herr Wilhelm Gronebaum, Gütersloh/Westf., 65 Jahre

Unsere herzlichste Gratulation verbunden mit den besten Wünschen für viele Jahre bester Gesundheit und geschäftlichen Erfolges.

## NACHRUf

- 17. 4. 1957 Herr Josef Maier, Ergoldsbach/Ndb.
- 18. 4. 1957 Herr Heinrich Göcking, Buchenau/Lahn
- 22. 5. 1957 Herr Franz Xaver Seidl, Moosburg/Obb.
- 18. 6. 1957 Herr Hermann Schieferstein, Lich/Oberhessen

Mit ihrem Hinscheiden betrauern wir den Verlust hochgeachteter Geschäftsfreunde und langjähriger Kunden.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Wintersemester 1956/57 an den landwirtschaftlichen Hochschulen zeigte eine rückgängige Tendenz hinsichtlich der Gesamtzahl von Studierenden gegenüber den letzten Jahren.

Im 1. Vierteljahr 1957 konnte ein absoluter Mehrverbrauch von Butter festgestellt werden. Die Margarineproduktion ist dagegen im Vergleich zum Vorjahr stark zurückgegangen.

Die „ANUGA“, allgemeine Nahrung- und Genussmittelausstellung, findet in diesem Jahre vom 28. September bis 6. Oktober in Köln statt.

In der Welt-Landwirtschaft (ohne Rußland) waren im Jahre 1954 ca. 7,1 Millionen Schlepper eingesetzt.

## Kurzinformationen

Im Mai d. J. haben in Lissabon 2 Tagungen der ISO (Internationale Normungsorganisation) stattgefunden, um internationale Vereinbarungen über die Normung bei Ackerschleppern und Pflanzenschutzgeräten zu erreichen.

Die Gesamtbesucherzahl der „Grüne Woche 1957“ in Berlin betrug 428500. Als Termin für die nächstjährige „Grüne Woche“ wurden die Tage vom 31. Januar bis zum 9. Februar 1958 festgesetzt.

Der Verbrauch von Hammelfleisch im Bundesgebiet beträgt zur Zeit je Kopf 300 Gramm.

In den 1,3 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben über 2 ha der Bundesrepublik waren am 31. Dezember 1956 ca. 540 529 Schlepper eingesetzt.